PD Dr. Christian Schulze
Medizinhistoriker – Altphilologe – Biologe

Auf dem Nocken 7
58769 Nachrodt-Wiblingwerde
Tel.: 02352 – 338372
christian.schulze@ruhr-uni-bochum.de

Stellungnahme zum Forschungs- und Wissenschaftsbezug der Delphinarium Münster GmbH

a) Vorgaben

Als eine wesentliche Anforderung an zoologische Einrichtungen wird von gesetzgeberischer Seite aus ein verschieden ausgestaltbarer Wissenschaftsbezug eingefordert. Das Gutachten über Mindestanforderungen an die Haltung von Säugetieren des Bundesministerium für Verbraucherschutz, Ernährung und Landwirtschaft („Säugetiergutachten") fordert im Kontext der Cetaceahaltung neben einem umfassenden Bildungsprogramm die Teilnahme an Forschungsprojekten. Nach § 68 Abs. 2 Nr. 6 Landschaftsgesetz (2007) darf die Genehmigung für die Einrichtung, den Betrieb und die wesentliche Änderung eines Zoos nur erteilt werden, wenn der Zoo sich als eine von drei Möglichkeiten an Forschungsaktivitäten beteiligt, die zur Erhaltung der Arten beitragen, einschließlich dem Austausch von Informationen über die Arterhaltung. Das Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz NRW präzisiert in einer Stellungnahme vom 04.11.2008 dies dahingehend, dass Beiträge „gleichwertig neben der Erhaltungszucht in der Gefangenschaft auch die Beteiligung an Forschungsprogrammen, wissenschaftlichen Untersuchungen (unter Einbeziehung von Universitäten) [...] sein" können.

b) Ausweis des Forschungs- und Wissenschaftsbezugs der Delphinarium Münster GmbH

Dem Umweltamt Münster wurde folgende Liste[1] als Ausweis der o. g. Forschungsbeteiligung eingereicht:

Examensarbeit: „Untersuchungen zum Problem der Stimulusbewertung aufgrund abgestufter Belohnungsmengen beim Delphin *(Tursiops truncatus)* und Seelöwen (*Zalophus californianus*), Westfälische Wilhelms-Universität Münster, November 1986

Diplomarbeit: „Zum Einsatz von Pfifftypen und Pfifftypvariationen beim Großen Tümmler *(Tursiops truncatus)* in visuellen Diskriminationstests", Freie Universität Berlin, Oktober 1992

Diplomarbeit: „Mentale Rotation zweidimensionaler Abbildungen beim Kalifornischen Seelöwen *(Zalophus californianus)*, Universität Bochum, 1995

Diplomarbeit: „Zoobiologische Untersuchungen zum Verhalten des Großen Tümmlers *(Tursiops truncatus)* unter verschiedenen Lebensbedingungen", Universität Hamburg, Juni 1997

Diplomarbeit: „Mentale Rotation dreidimensionaler Abbildungen beim Kalifornischen Seelöwen *(Zalophus californianus)*, Westfälische Wilhelms-Universität Münster, 1998

---

[1] Der Übersichtlichkeit halber sind die Dissertationen gemeinsam am Schluss angeordnet worden.

Diplomarbeit: „Empfindlichkeit des Sotalia-Delphins *(Sotalia fluviatilis guianensis)* für Luftschall", Humboldt-Universität Berlin, August 1999

Diplomarbeit: „Wahrnehmung kleinskaliger Wasserbewegungen beim Kalifornischen Seelöwen (Zalophus californianus)" Universität Bochum, März 2003

Dissertation: „Das haptische Leistungsvermögen des Vibrissensystems eines Kalifornischen Seelöwen *(Zalophus californianus),* Westfälische Wilhelms-Universität Münster, 1992

Dissertation: „Auditive Leistungen des südamerikanischen Delphins *Sotalia fluviatilis*, Westfälische Wilhelms-Universität Münster, 1996

Dissertation: Orientierungsleistungen beim Sotalia-Delphin *(Sotalia fluviatilis guianensis)*", Universität Bochum, Dissertation noch nicht abgeschlossen

c) Bewertung

Die vorgelegte Liste ist vor dem Hintergrund der skizzierten Vorgaben und unter Einbezug eines hochschulüblichen Verständnisses von Wissenschaftlichkeit wie folgt zu bewerten:

1. Bei sieben der zehn angegebenen Titel handelt es sich um Examens- bzw. Diplomarbeiten, d. h. um Studienabschlussleistungen, die im Rahmen des Qualifikationserwerbs von Studierenden – nicht von qualifizierten Fachleuten – geleistet worden sind. Weder in der Biologie noch in der Medizin oder anderen angrenzenden Fachgebieten gelten solche Arbeiten als Forschungsleistungen im engeren Sinne (ähnlich wie Staats- oder Magisterarbeiten). Sie sind deshalb weder zitierfähig noch etwa im universitären Fernleihverkehr auf üblichem Wege einsehbar, müssen also generell als nachrangig eingestuft werden.

2. Dissertationen dagegen gelten seit jeher Forschungspublikationen, die nach Abschluss des begutachtenden Promotionsverfahrens von der Wissenschaftsöffentlichkeit einsehbar und zitierbar sind. Freilich dürfte zum jetzigen Zeitpunkt allein die Studie „Auditive Leistungen des südamerikanischen Delphins *Sotalia fluviatilis*", Münster 1996, diese Anforderungen erfüllen, da (a) die oben letztgenannte Arbeit nach unserem Kenntnisstand noch nicht erschienen zu sein scheint und (b) die erstgenannte Dissertation gar nicht Vertreter der Ordnung *Cetacea* thematisiert, sondern den zu den *Carnivora* gehörenden Kalifornischen Seelöwen. Dies betrifft im übrigen auch gleich drei der angeführten Diplomarbeiten. Solche Arbeiten können auch mit Blick auf die strenge Differenzierung im Säugetiergutachten naturgemäß keinen Nachweis der Forschungsbeteiligung im Bereich *Cetacea* erbringen.

3. Soweit eine Einsichtnahme möglich war, ergab sich, dass die angeführten Arbeiten außerhäusig begutachtet und verantwortet wurden, wenn auch die Involvierung der Delphinariumsmitarbeiter vor Ort z. T. hoch war, etwa bei der Dissertation „Das haptische Leistungsvermögen des Vibrissensystems eines Kalifornischen Seelöwen *(Zalophus californianus),*" Westfälische Wilhelms-Universität Münster, 1992. Das Delphinarium beschränkt sich also zumindest in einem Teil der Fälle lediglich auf die praktische Ermöglichung anderenorts entworfener Untersuchungsabsichten. Der Anteil des eigenen Forschungsimpetus ist unter diesem Blickwinkel als offenbar gering einzuschätzen.

4. Zwischen der ältesten aufgelisteten Arbeit (entstanden 1986) und der vorliegenden Stellungnahme liegen rund 22 Jahre. Selbst unter Einrechnung der Examens- und Diplomarbeiten darf der Output im Vergleich mit anderen wissenschaftlichen Einrichtungen (selbst im Vergleich mit einem einzelnen Lehrstuhl) als mäßig eingestuft werden. Betrachtet man unter Zugrundelegung strengerer Maßstäbe (s.o., Punkt 2)

nur die Dissertationen – Habilitationen und sonstige Publikationen in Fachorganen fehlen ganz –, so ist die wissenschaftsöffentliche Dokumentierung über Jahre hinweg de facto nicht vorhanden gewesen.

Nur nebenbei sei erwähnt, dass sich das Delphinarium nicht einmal die Mühe machte, alle gelisteten Arbeiten unter ihrem korrekten Titel aufzuführen. So ergibt eine bibliographische Überprüfung (z. B. mit Hilfe des Karlsruher Virtuellen Katalogs), dass etwa die 1998 in Münster entstandene Diplomarbeit tatsächlich „Sensorische Leistungen kalifornischer Seelöwen (*Zalophus californianus*). Einfluß der Rotationsachsen und der Stimuli auf die mentale Rotation perspektivisch gezeichneter 3D-Objekte" heißt, die Liste aber offenbar nur einen vorläufigen Arbeitstitel nennt. Dies spricht nicht für eine intensive Involvierung des Delphinariums in alle Phasen der Anfertigung einer solchen – sowieso schon nachrangigen – Arbeit.

Insgesamt kann die von der Delphinarium Münster GmbH vorgelegte Auflistung im Sinne einer Forschungsbeteiligung und eines Wissenschaftsbezugs nicht überzeugen. Nur wenige Bestandteile vermögen eine intensive Involvierung in wissenschaftliche Arbeiten nachvollziehbar zu verdeutlichen. Zudem scheint die Transferrichtung ganz überwiegend zum Delphinarium hin gerichtet, weil wissenschaftliche Fragestellungen wie auch ihre Auswertungen in der Regel außerhäusig anzusiedeln sind. Forschung durch das Delphinarium ist für den Außenstehenden insofern kaum je als initiativ erkennbar.

Bochum / Nachrodt-Wiblingwerde, den 04.12.2008

Priv.-Doz. Dr. Christian Schulze